

Chemnitzer Anzeiger



und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **3 Unterhaltungs-Blätter**, sowie das **Heftige, reich illustrierte humoristische Anzeiger-Wilderbuch.**

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 1.50 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 50 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition und Anzeigerstellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Liste 7. Nachtstr. Nr. 1059 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementspreise von vierteljährlich 1 Gulden 41 Kr., monatlich 47 Kr. (exkl. Abgabekosten) durch die Postanstalten zu beziehen. In Briefmarken je 8 Silben der gewöhnlichen Korpusgröße bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige.

Verlags-Expedition: **Alexander Biede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.

Nachdem dem Komitee zur Erbauung einer Eisenbahn in Chemnitz bei Kartendorf bei Burgstädt (Vorstand Herr G. J. Grober) die nachgeforderte Erlaubnis zur Vornahme genereller Vorarbeiten für eine schmalspurige Eisenbahn mit secundären Betrieben von der Kaiserlichen Reichsregierung in Chemnitz durch das Chemnitz-Komitee auf die Dauer von 3 Monaten erteilt worden ist, wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, nicht nur dem mit dem beizuliegenden Vorarbeiten beauftragten Personal seine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern ihm auch den thätigsten Beistand zu leisten, namentlich den freien Zutritt zu den Flächen zu gestatten, sowie sich in keiner Weise an den die ausgethete Linie bezeichnenden Säulen und Pfähle zu vergründen, wozu etwaige, von denselben verursachte wirtschaftliche Schäden vergütet werden.

Chemnitz, den 22. September 1884.

Die königliche Amtshauptmannschaft daselbst.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Regulativs, das die Bestimmungen in der Stadt Chemnitz über den 4. Dezember 1875 bedürfen alle diejenigen, die ein fremdes Kind gegen Entgelt oder eine sonstige Vergütung hier zur Pflege und Erziehung bei sich aufnehmen wollen, der Erlaubnis des unterzeichneten Polizeiamtes, welche in der Regel vor Aufnahme des Kindes, spätestens aber innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Aufnahme desselben einzuholen ist.

Chemnitz, den 18. September 1884.

Das Polizeiamt.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2083 verzeichnet, daß der Fabrikant Herr Franz Ostler Unterwiesenthal in Chemnitz die Firma E. Carl Ostler, vorm. Gb. Ostler daselbst, von dem bisherigen Inhaber Herrn Emil Carl Ostler zur Fortführung übernommen hat.

Chemnitz, am 24. September 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2086 die Firma Gustav Kirbach (Kronenstraße Nr. 1) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Johann Gottfried Kirbach daselbst, Besitzer eines Bran- und Beschlagsgeschäfts, eingetragen.

Chemnitz, am 24. September 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2087 die Firma K. Dorgo in Chemnitz (Rosenstraße Nr. 7) und als deren Inhaberin Frau Auguste Dorgo daselbst, Besitzerin eines Kaufmannswarenhandelsgeschäfts, eingetragen.

Chemnitz, am 25. September 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.

Erledigt

hat sich die unterm 16. d. Mts. von hier aus erlassene öffentliche Verladung des Offiziers a. D. Georg Josef Carl Heinrich von Soltmar, nachdem dessen bürgerlicher Aufenthaltsort ermittelt worden ist.

Chemnitz, am 25. September 1884.

Der Untersuchungsrichter beim Königl. Landgerichte.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Kechichts aus der Stadt — eingeleitet nach Kechricht — soll für das nächste Winterhalbjahr durch öffentliche Versteigerung an die Mindestberaubenden vergeben werden.

Die hierzu Reflektirenden werden aufgefordert, sich am Montag den 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im neuen Rathhause, links 1 Treppe, Zimmer Nr. 49, einzufinden, woselbst die Versteigerung vorgenommen werden wird.

Chemnitz, den 23. September 1884.

Die Stadtbauverwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kartonsfabrikanten Ernst Theodor Fix in Chemnitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befreiung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung auf

den 22. Oktober 1884 Mittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Chemnitz, am 24. September 1884.

Hörsich, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Stadtbrief.

Wegen den unten beschriebenen Buchhalter und Kassierer Oswald Wier, zuletzt in Kappel wohnhaft, welcher fähig ist, die Unterzeichnung wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefängnisanstalt abzuliefern.

Chemnitz, den 25. September 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.

J. B. Löbe, Kf.

Beschreibung: Alter: 29-30 Jahre. Statur: schlank, lichter dunkler Haar, angegebener Schmuck, kleines Gesicht.

Abonnements-Einladung.

Für das am 1. Oktober beginnende 4. Quartal 1884 nehmen auf den unparteiisch täglich

„Chemnitzer Anzeiger“

mit wöchentlich 3 Unterhaltungsblättern

und dem 8 volle Seiten enthaltenden, auf feinstem Papier gedruckten, humoristischen, reich illustrierten Sonntagsblatt

„Anzeiger-Wilderbuch“

in Chemnitz und den Vororten: Die Ausgabestellen, auswärts: nur die Postanstalten

Abonnementsbestellungen zum Preise von nur 150 Pfg. (einschließlich sämtlicher Beilagen) entgegen. (Zutragen 40 Pfennige.) Der Chemnitzer Anzeiger ist im Postzeitungs-Preisverzeichnis unter Nr. 1059, festerer Nachtrag, eingetragen.

Wir erlauben unsere werthen Post-Abonnenten ihre Bestellungen für das 4. Quartal baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die am 1. September in den Unterhaltungsblättern begonnenen fesselnden Romane:

„Ein Vampyr“ und „Die Lumpenprinzessin“ werden im Laufe des 4. Quartals zu Ende geführt; die im Septbr. erschienenen Theile dieser Romane liefern wir neu beitretenen Abonnenten gratis nach.

Tageschronik.

1882. Einweisung des Kölner Doms.
1870. Straßburg kapituliert.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach Anzeige des deutschen Konsuls in Kanton hat China die von den deutschen Staatsangehörigen auf Schanhai anlässlich der Unruhen vom 10. September 1883 erlittenen Schadenersatzforderungen anerkannt und in der Gesamthöhe von 57000 Dollars ausbezahlt.

Hamburg. Die der „Hamburger Börsenhalle“ zugegangenen neuesten Nachrichten aus Westafrika reichen bis Lagos, den 6. Sept. Die „Röde“ traf, von Süden kommend, in Lagos am 23. August ein und ging am 25. August nach Kamerun, Angola, Bequena und Kapstadt. Ueber die Thätigkeit der „Röde“ wird nichts weiter gemeldet.

Kiel. Das Uebungsgeschwader ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Wien. Der Intendant Baron Podmaniczky lehnte Viktor's Königshymne zur Eröffnung der ungarischen Hofoper ab, weil sich dieselbe an Revolutionen anlehne, worauf der Komponist erklärte, niemals das Ungarland wieder betreten zu wollen.

Bukarest. Die Einberufung der Kammer wird Ende d. M. erwartet.

Brüssel. Der Chef der öffentlichen Sicherheit hat an die Bürgermeister von Brüssel und der Vororte ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, genau darauf zu achten, daß die Instruktionen der Fremdenpolizei auf das Strengste befolgt werden. Das Rundschreiben wird motiviert durch die Beilegung von Fremden bei den letzten Unruhen.

und der Ministerien fiel nichts Bemerkenswerthes vor. Um 11 Uhr Nachts hatte die Stadt wieder ihr früheres Aussehen.

Petersburg. Das „Journal de St. Pétersbourg“ theilt mit, daß die russische Regierung sich der von den Mächten formulierten Reserve bezüglich der Suspension der egyptischen Staatsschuldentilgung angeschlossen habe, und bemerkt, die Regierung habe dem Londoner Kabinett ihr Bedauern ausgedrückt, daß die Suspension ohne vorherige Befragung der interessirten Mächte angeordnet worden sei. — Die hiesige Blätter melden, werde gegenwärtig im Domainenministerium der Entwurf für ein neues Regulativ für Israeliten ausgearbeitet, welche Ackerbau treiben.

Konstantinopel. Der Sanitätsrath beschloß, für die Provinzen aus dem von der Cholera infizirten Ländern eine fünfzehntägige Quarantäne anstatt der zehntägigen und für die Provinzen des schwarzen Meeres und Triest's eine achtstägige anstatt der fünfzehntägigen Quarantäne einzuführen.

Washington. Das Journal „Washington Republican“ meldet, der Generaldirektor der Posten, Gresham, habe seine Entlassung als solcher gegeben und werde an Stelle Folgers Schatzsekretair werden. (Weitere Telegramme siehe dritte Seite.)

Die Krise in Belgien.

Selten mag einem Monarchen die Erfüllung seiner konstitutionellen Herrschaftspflicht so schwer gefallen sein, wie dem König der Belgier, Leopold II. bei Zeichnung des von beiden Kammern votirten neuen Schulgesetzes mit seinem sanktionirenden Namenszuge. Noch in zwölfter Stunde, knapp vor der verhängnisvollen Signatur überreichen dem König die Bürgermeister der größten und angesehensten belgischen Städte Brüssel, Gent, Lüttich, Antwerpen, Mons und Arelon die Petitionen von nahezu drei Millionen Einwohnern, welche Se. Majestät beschworen, den Schulgesetzen die Sanktion zu verweigern. Wohl mochte die Ansprache des die Wünsche der belgischen Republikaner vermittelnden Bürgermeisters von Brüssel auf den Fürsten eine tiefe Wirkung geübt haben, allein König Leopold zwang seine persönlichen Regungen gewaltig nieder und erteilte den Petenten jene demwürdige Antwort, welche das strenge Pflichtbewußtsein dieses edlen Souveräns eines verfassungsmäßig regierten Landes auf das Schönste charakterisirt. König Leopold berief sich auf seinen Eid, welcher ihn dazu verpflichtete, sich dem Willen des Landes, wie derselbe durch die Majorität der beiden Kammern zum Ausdruck gebracht wird, anzuschließen. Der Sache der Freiheit selbst erklärte der Monarch zu dienen, indem er von seinen Privilegien nur im Geiste der Verfassung Gebrauch machte. Stumm verbeugten sich die Bürgermeister vor dem würdigen Sohne jenes Leopold I., welcher inmitten der revolutionären Stürme, die das übrige Europa bis in seine tiefsten Tiefen aufwühlten und erschütterten, in echt konstitutionellem Sinne regierte und für die Wohlfahrt seiner ihn über Alles verehrenden Unterthanen unentwegt thätig war. Und als im Jahre 1885 König Leopold II. den Thron bestieg, gelobte er feierlich, dem hehren Beispiele seines Vaters getreulich nachzustreben und die Freiheit zu schützen, welche Belgien geschaffen und deren Förderung allein seine Unabhängigkeit sichern könne.

Schweren Herzens mußte der König von Belgien die Konsequenzen der letzten Parlamentswahlen ziehen. Nicht er hat seine Bestimmungen gewechselt, sondern die Wahlbürgerchaft dieses reichen, segensreichen Landes, welche die Regierung Freire-Orban fallen ließ. Vergessens jammer, klagen, wüthen und demonstrieren nun diese Elemente gegen die unabänderliche Thatsache; die Verzeiwung trieb sie sogar bis an die Stufen des Thrones, welcher hoch über den Wogen der Parteikämpfe steht. Der belgische König hütete sich davor, ein gefährliches Urtheil zu schafften, auf welches sich später jede Minorität berufen und den Souverän zur Ignorirung des Volkswillens bewegen könnte. Daß König Leopold ein vom Parlament in aller Form konstitutionellem Rechte akzeptirtes Gesetz nicht zurückweist, ist ein Zeichen hohen Pflichtgefühls. In seiner Antwort an die belgischen

Bürgermeister betonte ihr König, daß er nach wie vor der Sache der Freiheit tief ergeben sei, womit ihnen zugleich ein Wort, eine Richtschnur für ihr künftiges Vorgehen gegeben wurde. „Auch ich schwörte nicht für die gegenwärtige Regierung; aber ich muß sie dulden, so lange sie die Majorität in der Kammer besitzt. Bestimmt das Ministerium, stürzt es auf gesetzlichem Wege und ich will mit Freuden Eure besten Männer wieder zu meinen Räten machen.“ Diesen Sinn konnten die Petenten der unabhelfbaren, korrekten Antwort des konstitutionellen Monarchen entnehmen. Öffentlich werden die belgischen Liberalen nun von allen Unruhen, nur ihrer Sache selbst schadenbringenden Demonstrationen absehen, vornehmlich aber das Volk von Störungen der Ordnung und Ruhe abhalten, welche nur geeignet wären, dem Ministerium Malou den willkommenen Vorwand zu weiteren Einschränkungen der Freiheit zu bieten. Die neuesten Brüsseler Nachrichten lassen leider befürchten, daß die Erregung der Gemüther bedauerliche Konflikte nach sich ziehen werde. Vor einigen Tagen noch kam es in Brüssel vor den Ministerbüros und selbst vor dem königlichen Palaste zu tumultuarischen Szenen; eine riesige Menschenmenge johlte, sang auf das Ministerium Spottlieder und konnte von der Polizei nur mit Hilfe der Seitengewehre auseinandergetrieben werden. Die Erbitterung darf aber, selbst wenn sie gerechtfertigt ist, nicht bis zu ungesetzlichen Schritten getrieben werden. Die Liberalen mögen aus ihrer gegenwärtigen Lage die Lehre ziehen, daß Uneinigkeit im eigenen Lager nur dem Gegner zum Vortheil zu gereichen pflegt. Mögen sie sich enge aneinander schließen, auf daß sie bei den nächsten Wahlen wieder die Majorität gewinnen, welche sie theils durch innere Parteizwistigkeiten, theils infolge der Unterschätzung des Gegners verloren haben. Mittlerweile wird das Ministerium Malou schon selber dafür Sorge tragen, daß es sich möglichst unpopulär mache. Gerade die überkürzte Konstitution der Schule zu Gunsten der Kirche, die Aufhebung der allgemeinen Schulpflicht, die Regierung des staatlichen Aufsichtsrechtes bezüglich der Volksschulen, die Verjagung vieler Hunderte von Volksschullehrern, die Erziehung der Gemeindeschule durch von Geistlichen geleitete Unterrichtsanstalten wird die Bevölkerung rasch genug aufkochen. Wohl wird die allgemeine Volksschule hierdurch einen bedeutenden Rückschlag erleiden; aber was der rastlose, geniale Freire-Orban durch die jahrelange Arbeit geschaffen, kann binnen der Spanne Zeit, welche dem gegenwärtigen Kabinete zur Verfügung stehen dürfte, nicht ganz vernichtet werden. Durch Fleiß und Eifer können die verursachten Schäden ohne Zweifel reparirt werden. Durch Lärmen oder gar blutige Straßentumulte gewiß nicht. Die freisinnige Opposition kann nur durch ernste, würdige Kampfweise, welche trotzdem an Intensität nichts zu wünschen übrig lassen muß, das verlorene Terrain wiedergewinnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Einzug des Kaiserpaars in Wien, welcher gestern unter dem Geläute sämtlicher Glocken erfolgte, gestaltete sich zu einem enthusiastischen Feste. Nach einem glänzenden Empfang seitens der Behörden auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe unternahm die Herrschaften sofort eine Ansahrt durch die reich decorirte Stadt. Nachmittags sollte die Befichtigung der projektierten Festungswerke vorgenommen werden und demnach die Weiterreise von Wien nach Koblenz erfolgen. Nach der Entfaltung des Höhen-Deutungs daselbst gedachten die Majestäten Koblenz sofort wieder zu verlassen und sich nach Baden-Baden zu begeben, wo dieselben noch einige Zeit verbleiben werden, und woselbst, wie alljährlich, am 30. d. M. im Kreise der großherzoglich badischen Familie der Geburtstag der Kaiserin gefeiert werden wird.

Zu den festlichen Rundgebungen der Freude über die durch die Monarchen-Begegnung befestigte Befestigung des Friedens und Stärkung des gegenseitigen Vertrauens der drei großen Nachbarreiche stimmt die Sprache durchaus nicht, welche mehrere russische Blätter und darunter die hochsinnigste „Wargaw. Dniew.“ gegen Deutschland und Oesterreich führen. — Es ist durchaus nicht un-

Am Mittwoch Abend erfolgte in Dresden die Eröffnung des zweiten Verbandstages deutscher Thierschulvereine, einer Genossenschaft, welche 71 Vereine mit 45350 Mitgliedern umfasst. Nur wenige deutsche Vereine haben sich dem Verbandsverbande noch nicht angeschlossen. Heute waren anwesend 40 Herren, dabei 22 stimmberechtigende Deputierte. Der Vorstand des Verbandes, welcher heute auf die Zeit 1884-87 gewählt wurde, setzt sich zusammen aus den Herren: O. Hartmann-König a. M., 1. Vorsitzender, Sondermann-Rüchgen, Dr. Ulrich-Breslau und Gemeiner-Benedict-Dresden, Stellvertreter desselben, Angermeyer, Sekretär, Horst und Dr. Schäfer, Stellvertreter desselben. — Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden H. Maj. dem deutschen Kaiser und dem Könige von Sachsen die üblichen Ovationen dargebracht und Allerhöchstdenjenigen telegraphische Begrüßungen gewidmet. Dieselben trugen den Wortlaut:

An Se. Majestät den deutschen Kaiser in Köln a. Rh. Die in Dresden vereinigten deutschen Thierschulvereine senden Em. Majestät, ihrem allverehrten Kaiser allerunterthänigsten und ehrsüchtigen Gruß. An Se. Majestät den König von Sachsen in Regensburg. Die in Dresden vereinigten deutschen Thierschulvereine senden Em. Majestät, dem erhabenen Protectors des Dresdener Vereins zum Schutz der Thiere, ehrsüchtigen Gruß und Dank für das der Thierschulfrage gewidmete Interesse.

Den Bericht über die Verbandstätigkeit erstattete der Vorsitzende. Aus demselben geht u. A. hervor, daß 70000 Thierschulkalender abgesetzt und ein Klassenabluß mit 195 R. Vortrag erzielt ward. Preisarbeiten (einen Preis für Kinderzeichnung im Interesse des Thierschulwesens) gingen 25 ein; eine goldene Preismedaille für diesen Zweck verleiht Prinzessin Wilhelm von Preußen. Den Anträgen der Vereine Altona, Breslau und Köln, auf Beibehaltung der Schlachthiere vor der Tödtung widmeten die Herren Hofthierarzt Sondermann-Rüchgen und Dr. Ulrich-Breslau befürwortende Referate und empfahlen die darauf hingelenden Anträge, welche nach längerer Debatte mit Einstimmigkeit angenommen worden. — Der ersten Sitzung wohnten als Ehren Gäste die Herren Staatsminister von Köstlin-Balwinig Eggenberg und Geh. Rath von Körner bei.

In Dippoldiswalde wird nächsten Sonntag die Ausweisung des Erbgebirgsvereins eröffnet. Der in Rabenau stationirte Posthilfs Schreiber, aus Freiberg gebürtig, ist mit ca. 1400 M., die er der Postkasse unterzulegen hatte, durchgebrannt.

Am vergangenen Dienstag Abend brach in dem Thomas'schen Gute zu Kemnitz Feuer aus. Da die 4 Gebäude sehr alt und mit Stroh bedeckt waren, so griff das Feuer rasch um sich, so daß nur mit harter Noth die Rüge gerettet werden konnten, während 4 prächtige Kappen, sowie der Hülle und mehrere Schweine in den Flammen umliefen. Leider wird auch in den fünfzig Jahren bestehende, etwas hübsche Tagelöhner Hütte vernichtet, der jedenfalls auch feiner Tod in dem verheerenden Elemente gefunden hat. — Von dem mit den reichlichen Erntevorräthen d. J. gefüllten Scheune des Thomas'schen Gutes ging eine so enorme Hitze aus, daß auch bald die aus 3 Gebäuden bestehende Döhrig'sche Wirthschaft und das Weigand'sche Wohnhaus in Flammen standen. Aus diesen Gebäuden konnte wenigstens das Vieh, sowie ein großer Theil der Möbel gerettet werden. — Das Thomas'sche Gut war, da der Besitzer vor 1/2 Jahre gestorben ist, an demselben Tage, Nachmittag 3 Uhr, freiwillig versteigert, und dabei von einem Herrn Lindner aus Oschatz erworben worden. Da das Feuer in der Scheune ausbrach, so vermutet man böswillige Brandstiftung.

Kurz hintereinander sind auf der Dresden-Chemnitz Bahn zwei Personen vom Zuge überfahren worden. In einem Bahnhofsgebäude in der Nähe der Haltestelle Falkenau überfuhr am Dienstag Abend in der 10. Stunde der 7 Uhr 20 Min. von Dresden abgehende Personenzug ein junges Mädchen von 19 Jahren und tödtete daselbe sofort. Der Unglücklichen war der Körper unterhalb der Brust in zwei Theile getheilt worden. Der Schlag soll geschlossen und auch besetzt gewesen sein. Ob Verunglückung oder Selbstmord vorliegt, ist zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Ein paar Minuten

zuvor hatte das Mädchen noch Milch nach der in der Nähe der Haltestelle befindlichen Restauration gebracht. — In der folgenden Nacht überfuhr und tödtete Johann ein Gatterzug kurz vor dem Dresdener Güterbahnhofe in Hain Plauen einen jungen Mann. Auch hier bleibt noch aufzuklären, ob Selbstmord oder Unachtsamkeit vorliegt.

Einem interessanten Versuch, dessen glücklicher Ausfall für die deutschen Wärrer vielleicht von bedeutender Tragweite sein dürfte, hat die Fabrik ätherischer Öle und Essenzen von Schimmel und Co. in Leipzig gemacht. Bisher wurde das in den Handel kommende Rosenöl allein in der Türkei produziert, jene Firma hat jedoch durch ihre Versuche den Beweis geführt, daß die Herstellung von Rosenöl aus bei uns gesammelten frischen Rosenblättern recht wohl möglich ist, und daß sogar das gewonnene Öl das türkische an Qualität bedeutend übertrifft. Durch den ersten Erfolg ermutigt, hat die Firma für nächstes Jahr Anstalten getroffen, um Rosenöl in größeren Mengen fabriciren zu können. Zunächst ist der Ertrag einer Rosenpflanzung festzustellen. Mehrere Gärtnerbesitzer und Gutsbesitzer der Leipziger Gegend haben sich bereit erklärt, bei einiger Aussicht auf Rentabilität die Rosen ackerweife anzupflanzen.

Vergangenen Sonntag nahm der Gottesdienst in Aue kurz vor seinem natürlichen Ende. Als während des Gebetes lautlose Stille herrschte, vernahm man von den Emporen her ein eigenhümliches Geräusch, wodurch die Versammelten in Unruhe versetzt wurden. Man hörte in immer intensiverer Weise die Schritte Herabsteigender, und Anfangs harrte das Publikum, den beruhigenden Worten des Geistlichen Glaubens spendend, einige Momente geduldig aus. Als jedoch die Aue „Feuer!“ und „Die Emporen brechen zusammen!“ immer lauter wurden, war es mit der Haltung vorüber, und Alles strömte dem Ausgange zu. Infolge des großen Gedränges sind einige unbedeutende Verletzungen vorgekommen. Ein erster Unfall ist jedoch, soweit wir in Erfahrung gebracht, nicht zu beklagen. Die ganze Sache ist darauf zurückzuführen, daß auf der Empore eine Person in Ohnmacht fiel und hinausgetragen wurde. Die Ursache, zweifels mitzulassen, hat wüthige Sensationsfreunde bestimmt, aus dem Gebäude hinauszuflühen und dadurch die ganze Verwirrung hervorgerufen. Jedenfalls hat diese Panik den Beweis geliefert, daß unsere Kirche in kaum 2 Minuten vollständig geleert werden kann.

Sitzung der Stadtverordneten vom 26. September, Abends 6 1/2 Uhr.

Der heutigen öffentlichen Sitzung, welche der zweite Vorsitzende, Herr Oster Knde, eröffnete, ging eine vertrauliche Besprechung voraus. Nach Eröffnung der öffentlichen Sitzung leitete der stellvertretende Vorsitzende verschiedene Eingänge von unverschiedenen Interessenten mit. Hiernach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Für den Finanzausschuss berichteten: a. Herr St. B. Ulrich über den Rathbeschluss für die nächstjährige Sebansteuer 2000 M. in das Budget einzustellen. Die bisher zu diesem Zwecke bewilligten 1000 M. reichen zu einer entsprechenden Ferialität nicht aus. Das Kollegium beschloß, dem Rathbeschlusse, wonach zur Feier des Sedanfestes im nächsten Jahre 2000 Mark verwilligt werden sollen, beizutreten. b. Herr St. B. Wegmann über den Rathbeschluss, den 450 Mark zur Veranschlagung eines Raumes in der Zwangsarbeitsanstalt zur Unterbringung von Leiden. Der Referent beantragte im Rathge die Finanzausschuss, a. die Rathsvorlage, wegen Verwilligung von 450 Mark Kosten der Veranschlagung einer Leidenhalle für polizeilich Aufgehobene in der Zwangsarbeitsanstalt abzuweisen, b. den Rath zu ersuchen, es bei der jetzt provisorisch gehandhabten Unterbringung ausgehobener Leiden in der Leidenhalle des neuen Friedhofs beharren zu lassen. Die erwähnte Leidenhalle hat sich früher im Verleghaus an der Brückenstraße befunden, sie wurde beseitigt aber beseitigt, da es an Platz fehlt und deshalb werden jetzt die polizeilich aufgehobenen Leiden nach der Leidenhalle des neuen Friedhofs begeben. Um nun dem Polizeiarzt sein Amt zu erleichtern, hat die Polizeidirektion beim Stadtrath darauf angetragen, in der Zwangsarbeitsanstalt (Schloßstraße) eine Leidenhalle herzustellen zu lassen, damit der Polizeiarzt sich (bezüglicher Section nicht erst nach dem neuen Friedhofe zu begeben braucht. Herr Medicinalrath Dr. Hinger hat sich zunächst auch dahin ausgesprochen, daß der Errichtung einer Leidenhalle in der Zwangsarbeitsanstalt sanitäre Bedenken nicht entgegengesetzt und der Stadtrath hat sich daher zur Verfertigung der Leidenhalle, in dem fraglichen Grundstücke schloßmäßig gemacht. Im Stadtratheskollegium stieg jedoch die Sache auf arge Bedenken. Die Adjunkten der Schloßstraße haben mit ca. 100 Unterschriften gegen die Errichtung einer Leidenhalle in

der Zwangsarbeitsanstalt petitionirt, hinweisend auf die Unzulässigkeit und die Uebelstände, denen die Bewohner dieser Straße durch das Vorhandensein der Zwangsarbeitsanstalt schon an sich ausgesetzt sind, und ferner war man im Kollegium auch der Ansicht, daß es für den Polizeiarzt, welcher in anderen Fällen Drohstoffe benutze, mit gar nicht so großem Zeitverlust verknüpft sei, wenn er anstatt nach der Schloßstraße, nach dem neuen Friedhofe fährt. Ferner gäbe es auch eine Anzahl Fälle, in denen es einer Section nicht, sondern nur eines Augenheilmittel bedürfte, um die Todesart zu festzustellen, was sehr oft am Fundorte der Leiche geschehen könne. Auch sei, wenn es sich um die Ueberführung einer Leiche nach der Anatomie Leipzig handelte, dem neuen Friedhofe ein Bahnhof viel näher gelegen, als der Schloßstraße. Das Kollegium stimmte daher dem Votum seines Finanzausschusses bei. c. Herr St. B. Döllfus über das Postulat von 5500 M. zur Pflanzung in der Poststraße. Das Kollegium trat dem Rathbeschlusse bei und verwilligte 5500 Mark zur Pflanzung des bisher kaumsten Theiles der Poststraße längs des neuen Rathhauses aus dem Posthofe. d. Herr St. B. C. H. Schönfeld über das Postulat von 35 500 M. zur Regulirung der Stadtbergstraße. Aus Anlaß des Neubaus einer Kirche in St. Nikolai hat der Rath die bereits früher in Aussicht genommene Regulirung der Stadtbergstraße auf's Neue in's Auge gefaßt und im diesseitigen Kollegium fand dieser Beschluß allgemeine Bestätigung. Das Kollegium erklärte einstimmig: 1. die vom Rath festgesetzte Baubaulinie in der Stadtbergstraße an der Seite der Schul-, Kirchen- und Kirchengemeinde St. Nikolai, für bauliche Verfertigungen, welche sich durch Fortführung der jetzigen Baubaulinie nach, b. 10,000 M. weitere Entschädigung für abzutretende 608 (Reichs) Acker (Diese 10,000 Mark sollen seitens der Stadtgemeinde zur vorläufigen Herstellung der Traktirung verwendet werden.) e. 1300 M. zur Verfertigung der durch die Verbreiterung gewonnenen Straßenfläche, d. 8300 M. zur Wiederherstellung des Gärtnerschen Kellers, Sa. 35,500 M. aus den laufenden Mitteln zu bewilligen.

Für den Kontrollauschuss berichtete: a. Herr St. B. Siegel über das Postulat des Schlossers Job. Köfel aus Gräßlitz in Köthen um Aufnahme in den städtischen Bauhandwerker-Verein. Das Kollegium erklärte, daß die in § 8 und 2, 3 und 4 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1870 ertheilten Bedingungen bei dem Gesuchsteller vorhanden sind. Inwiefern die Bedingungen der Rechnung der Stadtrathes an das Jahr 1883. (Ref. Herr St. B. Siegel) e. die Rechnung der Dienstbotensteuer auf das Jahr 1883. (Ref. Herr St. B. Schröth) d. die Rechnung der Anna Auguste Langer-Schulung auf das Jahr 1883. (Ref. Herr St. B. Schröth) e. die Rechnung der Kaufsanlagen-Kontrolle auf das Jahr 1883. (Ref. Herr St. B. G. Sauer) f. die Rechnung der städtischen Leihanstalt auf das Jahr 1883. (Ref. Herr St. B. G. Sauer) g. die Rechnung der bei der Leihanstalt erzielten Ueberläufe auf das Jahr 1883. (Ref. Herr St. B. G. Sauer) Auch erklärte das Kollegium zur Rechnung f., auf den Ertrag des Leihanstalt des Leihanstalt zu stellen.

Für den Verfassungsausschuss berichteten: a. Herr St. B. Redemann über den Rathbeschluss, die Verfassung städtischer Gebiete betreffend. Das Kollegium beschloß, 1. von der Rathsvorlage Kenntnis zu nehmen, jedoch 2. dem Rath zu erlauben, daß er bei Nr. 9 der aufgestellten Bestimmungen der Anordnung des diesseitigen Kollegiums vom 6. März 1884 sub a. entspreche und festsetze, daß in allen Fällen, in welchen städtische Gebiete nicht gegen Realität ausgetrieben oder in Besitzverhältnissen angelegt werden sollen, die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen sei. (Der Bericht, Herr Dr. Engmann, tritt in den Saal und übernimmt den Bericht.) b. Herr St. B. Wittmann über den Rathbeschluss, dem Waldarbeiter Brunmann eine wöchentliche Unterstutzung von 4 M. zu gewähren. Das Kollegium stimmte diesem Beschlusse bei.

Sodann berichtete im Auftrage des Wahlausschusses Herr St. B. Strauß über a. die Wiederwahl des Herrn Stadtrathes Drachvogel; b. die Wahl eines besoldeten 6. Stadtrathes; c. die Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes; d. die Wahl von fünf Stadtrathes zur Deputation ad hoc, die „Fänger-Abtheilung“ betr. Die Wiederwahl des Herrn Stadtrathes Drachvogel, und zwar auf Lebenszeit, erfolgte mit 35 Stimmen. Als nächster besoldeter Stadtrath wurde Johann der Wessler beim Amtsgericht zu Leipzig, Herr Dr. Dietrich, mit 29 von 38 Stimmen gewählt. Als nächster unbesoldeter Stadtrath wurde mit 37 von 38 Stimmen Herr St. B. Robert Hölzel gewählt. (Derselbe dankte dem Kollegium für das ihm bewiesene Vertrauen, behielt sich aber die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl vor.) Schließlich wurden in die unter d. erwähnte Deputation die Herren Stadtrathes Max Arnold, Döllfus, Reich Riedelhan, Ernst Julius Schubert und Dr. Zimmermann gewählt. Schluß der Sitzung 7/9 Uhr.

Telegramm.

(Fortsetzung zu den auf Seite 1 befindlichen Telegrammen.) Rom. In Genua sind gestern 9, heute, den Meldungen der Blätter zufolge, 60 Cholerafälle vorgekommen. Verantwortlicher Redacteur Dr. phil. C. Müller in Chemnitz.

Möbelmagazin von G. L. Modes. 3 Reitbahnstr. 3. empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Tischler- u. Polstermöbel, sowie Spiegel, Stühle, Gardinenstangen und Mosetten und liefert werthen Abnehmern reellste Bedienung bei billigen Preisen im Voraus zu.

Heidelbeer-, Brombeer-, Stachelbeer-, Johannisb. erwein a Flasche 1 Mark, Johannisb. erwein a Flasche 2 Mark, Fruchtlimonade a Fl. 25 Pf., Pfefferweine a Flasche 30 Pf., Pfefferweine a Flasche 2 Mark, Roselwein a Flasche 65 Pf., franz. Rothwein a Fl. 1 M., Champagner v. M. 2, 50 M., alles erstl. Flasche empfiehlt Roö. Blochschmidt.

Weintrauben oder Pfirsiche, ein 10 Pfund-Pfosten portofrei M. 2 70 gegen Nachn. oder Einl. bei Abnahme von 3 Körben 20 Pf. per Korb billiger. Anton Tohr, Weinproduzent, Werkschek (Ungarn).

Kaffee, größtes Sortiment, sorgfältigst ausgewählt, billigste Preise, bei Radolph Daniel, Neustädter Markt 9.

Lomzenzucker zum Einsieden empfiehlt Max. Rühlger, neue Dresdenstraße. Belg. Nieren- u. Widder-Kaninchen zu verkaufen, Aug. Klosterstr. 30, 516.

Kartoffeln! Waagburger Kartoffeln (Blauaugen) in ganz vorzüglicher Qualität, offerirt von jetzt an für Winterbedarf zu billigsten Engros-Preisen Wilhelm Pausch, Dresdenstr. 25. Dresden. Ganzlicher Anverkauf bis nächsten Montag 1 Neugasse 1 in sämtlichen Weißwaren, 1 innere Schaufenster, 2 Aushängeschaukästen, 1 Ladentisch und 1 Zinkblechfirma zu billigen Preisen.

Eine hiesige Möbelstoff-Fabrik sucht zum Antritt p. jetzt oder später einen thätigen Expedienten, welcher eine schöne Handschrift besitzt, sicher rechnet, praktische Kenntnisse der Weberei hat und womöglich in gleicher oder ähnlicher Branche bereits thätig war. Bewerber mit guten Zeugnissen — aber nur solche — wollen sich unter Beifügung der Abschriften derselben unter Chiffre N. Z. 3 franco postlagernd Chemnitz melden.

Zwei zuverlässige, mit guten Zeugnissen versehene Markthelfer werden sofort engagirt Jul. Fern. Schulze, Langestr. 24.

Wirtschafts-Vorkauf. Eine in der Galmigener Gegend gelegene Wirthschaft mit 7 Scheffel Feld und guten Gebäuden soll bei 1000 Thaler Anzahlung mit vollständigem Inventar verkauft werden. Offerten unter N. Z. 1000 postl. Einsteckel erbeten. Einige Nadelmacher, sowie einige Burschen von 14-16 Jahren sucht Karl Kühnert, Stridmash., Nadelfabrik, Kappel.

Zwei Schuhmacher für Damenarbeit sofort gesucht Gablenz, Clausstraße 88, 1 Tr. 2 tücht. Lohnkeller zum 12., 13. und 14. Oetbr. gesucht d. Fr. Red. Herrengasse 11 I.

Zum Mitschillen eines wüthentl. Kindes wird eine kräftige gesunde Frau oder Mädchen gesucht. Offerten unter Y. Y. 73 in d. Expedition d. Bl. erbeten. Eigenhändige Bordirer werden gesucht Oststraße 19. G. Schneiderinnen finden pr. sof. Stellung Mühlentstraße 38, I.

Ein H. Laden f. d. Wintermonate ist von 1. Okt. an zu vermieten. Augustburgerstraße Nr. 2 Garçon-Logis möbl., frei 1 Okt., Getreidemarkt 6, III. Eleg. unmöbl. Garçonw. ist zu verm. Theaterstr. 12, B. Möbl. Z. f. 1 G. fr. Bogenstr. 26, II. r. Mbl. Stubel G. gef. Annenstr. 25, III.

Die größte Hälfte der ersten Etage Langestr. 23 wird per 1. Oetbr. miethfrei. Näheres zu erfahren bei Ernst Sachse. Schlachtpferde werden zu höchsten Preisen gekauft Gustav Gräfe, Rohlshäcker, Leipzigerstr. 23, Pinterk. Brauner Hund ausgelassen. Mittelbach 32.

Johannis-Garten. Restaurant I. Ranges. Ausschank nur echter Biere in 5/10 Ltr.-Gläsern. Münchner Pschorr-Bräu, Pilsener Aktien, Schloss-Lager. Täglich reichhaltige Speisekarte. Mittagstisch Table d'hôte à Kouvert 1 Mark: Suppe, 2 Gänge, Mehlspeise oder Butter und Käse. NB. Gleichzeitig empfehle ich mich den hochgeehrten Herrschaften bei vorkommenden Fällen zur Ausführung von Dejeuners, Dinners, Soupers und kalten Buffets in und ausser dem Hause mit und ohne Service. Im Besitze verschiedener Service bin ich im Stande, jeden vorkommenden Ansprüchen bis zu 600 Personen Genüge leisten zu können und verspreche den hochgeehrten Herrschaften, nur auf das Beste und Kulanteste zu bedienen. Mit aller Hochachtung Richard Feiste, Restaurateur und Kasino-Oekonom.

1 jung. Kellner von 15-17 J. wird f. Bahnhof n. Auswärts geb. durch Fr. Red. Herrengasse 11, I. Möblirtes Logis, für 1 oder 2 Herren passend, (eventuell mit voller Pension) zu vermieten, Brunnerstraße 2, I., in nächster Nähe des Bahnhofes und der Gewerbeschule.

Ein Wohnhaus, 18 Ellen Front, 3 Stock hoch mit Keller, schönem Hof und Hinterhaus an guter Lage und belebter Straße ist bei mindestens Tausend Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres Leipzigerstraße 22 im Kontor.

Kappel! An die geehrten Einwohner von Kapell richten wir hiermit die Bitte, am nächsten Sonntag durch Flaggen und Schindeln der Häuser das Fahnenweihfest verschönern zu helfen. Das Festomitee d. Hg. Turn-V.

An die Wähler des 16. Wahlkreises.

Am 23. Oktober findet die Wahl zum Reichstage statt. Mehr als je gilt es diesmal, die Rechte und Freiheiten des Volkes zu verteidigen, das Land vor erhöhten Belastungen zu bewahren, den freien Erwerb gegen neue Beschränkungen zu schützen. Eine solche ernste Zeit verlangt als Volksvertreter vollkommen unabhängige, charakterfeste und freisinnige Männer, welche auch durch ihre Lebenserfahrungen dem Volke die genügende Gewähr für ein richtiges Verständnis unserer großen, tief in unser wirtschaftliches Leben einschneidenden Zeitfragen bieten.

Herrn Stadtrath Rechtsanwalt Wilhelm Harnisch,

der in unabhängiger Lebensstellung mit den Verhältnissen unseres Wahlkreises, mit seinen industriellen und wirtschaftlichen Interessen vertraut, sich in jahrzehntelanger Arbeit in öffentlichen Angelegenheiten bewährt und durch seine feste und ehrenhafte Befinnung in den weitesten Kreisen volles Vertrauen erworben hat.

Wahlbürger! Es wird schwer halten, den bisherigen sozial-demokratischen Abgeordneten durch einen Mann zu ersetzen, der, ohne anspruchbaren, ausichtslosen Zukunftschwärmerien anzuhängen, fest auf dem Boden der Freiheit und der Volkrechte steht. Die Aufgabe ist eine große, um so dringender bitten wir, daß alle freigeistigen Wähler mit uns eintreten für den erprobten, wahrhaft freisinnigen Mann

Herrn Stadtrath Rechtsanwalt Wilhelm Harnisch.

Chemnitz, 24. September 1884.

Das freisinnige Wahlkomitee:

Prof. Th. Reverbauer. Max Langhammer. Rechtsanwalt. Alex. Bauer. Umar Martin. Horst Ulrich. Albert Wagner. Bernh. Müdel. Max Arnold. Edm. Dollfuß. Konr. Hornig. Oscar Endler. Carl Proke. Vorst. des Ch. Arbeitervereins. Wilh. Sachs. Walter Böttcher. Niederabendstein. S. Schreiber. Alex. Martin. Edm. Franke. Ed. Winter. Bruno Falke. Eugen Werck. Niederabendstein. Rud. Körner. Ernst Aule. Rechtsanwalt. Wehner. Mor. Gutte, prakt. Arzt, Chemnitz. Stadtrath. Rechtsanwalt. Schmidt. Anton Vogt. Rechtsanwalt. Zentler.

An die Wähler des sechszehnten Wahlkreises!

Die freisinnigen Vertrauensmänner von Chemnitz und Umgegend haben mich zur Bewerbung um das Reichstagsmandat unseres Kreises aufgefordert.

Ich entspreche diesem ehrenvollen Rufe, weil ich überzeugt bin, daß es sich zur Zeit darum handelt, Farbe zu bekennen und das alte Banner der freisinnigen Partei, das in unserem Wahlkreise wiederholt siegreich gewesen, von Neuem zu entfalten.

Wähler des sechszehnten Wahlkreises!

Ich fordere Euch auf, mit mir für folgende Grundsätze und Forderungen einzutreten:

Erhaltung des geheimen Wahlrechts, dessen Beseitigung von der Regierung in Aussicht genommen ist.

Abgabe der Stimmzettel in verschlossenen Konvertis, um alle Wahlbeeinflussungen unmöglich zu machen.

Abhaltung aller Wahlen an Sonntagen, nach dem Vorgange anderer Länder, damit jeder Wähler Zeit zur Abgabe seiner Stimme hat.

Einführung von Tagelöhnen für die Reichstagsabgeordneten, um die Wahl auch unbemittelten, tüchtigen Männern zu ermöglichen, die viel eher in die Volksvertretung gehören, als die jetzt in derselben vorwiegenden hohen Beamten und Rittergutsbesitzer.

Festhalten an der alljährlichen Berufung des Reichstags und an der nur einjährigen Bewilligung des Reichshaushalts, damit das der Volksvertretung zustehende wichtigste Recht der Einnahme- und Ausgabebewilligung und der Kontrolle der Reichsverwaltung nicht geschmälert wird.

Keine Parliamentsherrschaft, wohl aber Entwicklung eines wahrhaft verfassungsmäßigen Staatslebens in gesichertem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung und durch Einsetzung eines verantwortlichen Reichsministeriums.

Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen der Person, der Partei oder der Religion.

Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes, aber Ablehnung aller unnötigen Militärausgaben, insbesondere mögliche Abänderung der Dienstzeit.

Beschränkung des Militärgerichtstandes auf Dienstvergehen. Geranziehung der Offiziere mit ihrem Privat Einkommen zu den Gemeindefiscalen.

Herabsetzung der viel zu hohen Gerichtskosten, damit auch der Weiderrmittelte sein Recht verfolgen kann.

Wiedereinführung der Berufung in Strafsamstagen.

Entschädigung für unschuldig Verurtheilte und Verhaftete, gegen welche Forderung der freisinnigen Partei sich die Regierung immer noch sträubt.

Ausbildung unserer Fabrikgesetzgebung; Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in allen gesundheits-schädlichen Industriebetrieben; schärfere Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen die Sonntagarbeit. Erlaß der so dringend notwendigen allgemeinen Vorschriften über die Vorkehrungen zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter in den Fabriken.

Förderung des Innungswesens der Handwerker auf Grundlage der bestehenden Gesetzgebung; keine Wiedereinführung mittelalterlicher Privilegien; Pflege der Handwerker-genossenschaften; staatliche Unterstützung der Fachschulen für Gesellen und Lehrlinge, sowie aller Einrichtungen zur Hebung des Kunstgewerbes.

Möglichste Beseitigung der drückenden Konkurrenz der Gefängnisarbeit.

Unterstützung der deutschen Kolonialpolitik in der vom Reichskanzler selbst bezeichneten richtigen, sowie Förderung aller Maßregeln zur Erweiterung unseres Ausfuhrhandels.

Verbesserung unseres Konsulatswesens, insbesondere Vermehrung der Berufsconsuln.

Keine Zoll- und Wirtschaftspolitik im Dienste von Sonderinteressen.

Prüfung der industriellen Zollfragen von Fall zu Fall, wobei rein freihändlerische noch rein schutzzönerische Wirtschaftspolitik. **Möglichste Beseitigung aller Steuern auf notwendige Lebensbedürfnisse** und entschiedenste Bekämpfung aller Anträge auf Erhöhung solcher Steuern, deshalb unbedingt Ablehnung der von der Regierung und ihren Anhängern beabsichtigten Verdreifachung des Getreibeispreises.

Eräß der Lebensmittelpreisen durch stärkere Belastung der Brauereibetriebe.

Einführung einer höheren Besteuerung der Börse nur unter der Bedingung, daß das solide Geschäft nicht getroffen wird; also Ablehnung der vorgeschlagenen allgemeinen Geschäftssteuer.

Ausdehnung des Rechtes der Unfallentschädigung auf die in landwirtschaftlichen Betrieben, bei Transportgewerben und in Reichs- und Staatsdiensten beschäftigten Arbeiter und Beamten.

Gewährung der Mittel an die Reichsregierung zur Unterfuchung der Frage, wie eine Alters- und Invalidenversicherung der industriellen Lohnarbeiter durchgeführt werden kann.

Ablehnung des Tabaksmonopols, das die Regierung dem Reichstage bekanntlich so lange wieder vorlegen will, bis er es annimmt.

Keine weitere Verstaatlichung privater Erwerbszweige.

Zur Förderung der Landwirtschaft neben möglicher Steuererleichterung, Schaffung von Uckerbauhöfen, Errichtung von Hypotheken- und Kreditbanken für den mittleren und kleinen Grundbesitz.

Bekämpfung der polizeilichen Bevormundung des Volkes, worauf leider so viele neuere gesetzliche Bestimmungen hinauslaufen.

Vorrüthelose Prüfung aller Vorschläge der Regierung an der Hand obiger Grundsätze.

Wähler des sechszehnten Wahlkreises!

Das ist mein Programm. Wohl weiß ich, daß der einzelne Abgeordnete, der ja nur Einer unter Vierhundert ist, immer nur einen bescheidenen Theil von dem, was er gern möchte, durchsetzen kann. Aber das darf ich versichern, wenn mir die hohe Ehre einer Wahl zu Theil werden sollte, so würde ich meinem Worte treu nach bestem Wissen und Gewissen und mit Aufbietung aller Kraft im Sinne obiger Grundsätze thätig sein.

Wäge am Wahltag jeder Wähler seine Pflicht thun und nach reiflicher Prüfung seine Stimme für denjenigen Bewerber abgeben, von dem er den besten Erfolg der Rechte und Interessen des Volkes erwartet.

Chemnitz, am 24. September 1884.

Wilhelm Harnisch, Rechtsanwalt.

Reinbold's Theater und Restaurant.

Morgen Sonntag Eröffnungs-Vorstellung für die Winter-Saison. Die Schule des Lebens. Lustspiel in 5 Akten. Hierauf: Theatrum mundi. Anfang 8 Uhr. Nachmittags-Vorstellung: Anfang 3 Uhr. Dienstag Vorstellung. Achtungsvoll H. Reinbold.

Gablenz. Krone. Gablenz.

Morgen Sonntag: Ballmusik.

Gasthof Hilbersdorf.

Morgen Sonntag grosses Abschieds-Blumenfest. Von 3 Uhr an: BALLMUSIK. Um 9 Uhr große Blumen-Polonaise und Wahl der Blumenkönigin, welche ein prachtvolles Präsent erhält. Um zahlreichen Besuch bittet Ferd. Fiedler.

Preussischer Hof.

Brauhausstraße. Angenehmer Aufenthalt. Bekannte hochfeine Biere, darunter das beliebte Altenburger Lagerbier. Eckart.

Handwerker-Verein.

Bei dem hohen Interesse, welches jeder Gewerbetreibende für die vom Gewerbeverein zu Dresden veranstaltete Ausstellung für Handwerkskunst haben muß, da ihm dort Gelegenheit geboten ist, sich über den Gebrauch der für sein Fach bestimmten Hilfsmaschinen und Werkzeuge auf das Beste zu informieren, hat sich der Vorstand des hiesigen Handwerkervereins veranlaßt, einen Extrazug von hier nach Dresden mit bedeutend ermäßigten Fahrpreisen in Anregung zu bringen. Derselbe soll nun nächsten Sonntag, den 28. September, früh 1/8 Uhr, stattfinden. Der Fahrpreis beträgt für ein Billet II. Klasse 4 Mk. 50 Pf., so wie für ein Billet III. Klasse 2 Mk. 50 Pf. Die Billets haben 2 Tage Gültigkeit. Indem wir die Mitglieder unseres Vereins zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Extrazuge einladen, bemerken wir noch, daß Billets zu demselben nur bis Sonnabend, den 27. September, Abends 9 Uhr bei Herrn Rich. Zschacke, neue Dresdnerstr. 1, zu haben sind. Der Vorstand.

Der Börsensaal

ist für Gesangsvereine, kleine Gesellschaften, Abendunterhaltungen, Vorträge etc. noch einige Tage in der Woche zur Benützung frei. Höhere Auskunft ertheilt gern Hermann Dathe, „zur Börse“.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen Frau sage ich allen Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck, sowie für die aufrichtige Theilnahme meinen herzlichsten Dank. Stelzenborn, d. 26. September 1884. Hermann Gründel nebst übrigen Hinterlassenen.

Dank.

Dank unsern lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbnisse meines lieben Mannes und unseres guten Vaters; Dank auch Herrn Pastor Caro für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte. Chemnitz und Dresden. Frau Friederike v. Vogler nebst Kindern.

Der Raub der Sabinerinnen.

Lustspiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. NB. Um den in voriger Winter-saison erhobenen Beschwerden, betr. unpünktlicher Zustellung des Theaterzettels, zu begegnen, ist ein besonderes Jettelabonnemement eingerichtet und kostet solches für den ganzen Winter 1 Mk. 50 Pf. inklusive der Zustellung. Bestellungen werden nur an der Kasse entgegen genommen und wird auch nur für diese garantiert. Die Jettelträger haben keine Berechtigung, Aufträge oder Zahlungen entgegenzunehmen.

Eis.

Eis in Waggonladungen und im Einzelnen empfiehlt Das Chemnitzer Krystall-Eiswerk Limbacherstrasse 24.

Beste neue Vollheringe.

feine marinirte u. geräucherete Heringe empfiehlt es groß und en detail J. F. Wanko, Heringsniederl. u. Fischhandl. Gde Auguststr. u. alte Dresdnerstr.

Bunte Rouleaux

empfehlen äußerst billig R. Kossberg, Markt, unter den Lauben Nr. 6.

Das Ei des Columbus!

Die patentirte und dreimal prämiirte Jahnel'sche Wasch- und Wringmaschine



Die Wasch- u. Wringmaschinen-Handlung

von Klauke, Gasthof zum Schlachtviehhof. Nester zu Kleidern schwarz u. farbig unter ästhetischen Bedingungen Ernst Schneider, Königsstr. 31.

Emil Gabriel, Tapezierer,

empfehlte sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel. Sofas und Matratzen, sowie das Tapezieren der Zimmer wird bei billigster Berechnung prompt u. sauber ausgeführt. Alte Polstermöbel werden bei Anfertigung neuer i. Zahlung genommen. Annabergerstr. 41, i. d. d. G. Döring.

Ein noch in bestem Zustande befindlicher Pelz,

für einen Herrn kleinerer Figur, ist zu verkaufen. Adresse zu erfahren durch die Expedition des Chemnitzer Anzeiger, Theaterstrasse 48.

Ein Schüler der höheren Gymnasialklassen,

welcher musikalisch ist, erhält Sonntags Frei-tisch in einer hiesigen Familie. Gest. Abreisen unter X. X. 72 an die Expedition d. Bl. erbeten. Strampfstr. u. g. Hartmannstr. 80. 1. Tr.